

Diplomklasse 1911

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 51

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diplomklasse 1911

des Technikums Burgdorf kommt nach 10 Jahren zum ersten Male wieder zusammen

Aufnahmen Keller



Es ist in solchen Fällen immer ein ähnliches Erlebnis. Man kennt sich kaum mehr, aber man darf sich denn nun hier zusammen die gleiche Schulbank geteilt und sich da gründlich kennengelernt. Das Wesentliche des Menschen ändert sich wenig. Ja, einige auffällige Eigenheiten von früher sind jetzt gemildert, andere, weniger beachtete, treten stärker als vormalig hervor. Manches einst unangenehme ist jetzt aus dem Leben der Schüler von einst mit mitleidiger Milde. Die Rangordnung der Schule ist auf den Kopf gestellt! Dünne wurden dick, Schwärzler wurden da, wo glatte Kinderhaut war! Verführer sind

Links: Sommer 1911. Der Panoramabild zeigt etwa Fr. 7.50. Und wie escht. Schön (Zweitens) — Der Jahre Schullehrer, genannt «Cups-erster», war schick. Und die kleinen Quartierwächter — Sie besaßen, geht dem Betrachter erst der Kopf auf. Diese jungen Herren wurden was ich schick. In der Mitte mit dem schwarzen Bart: Der Hauptlehrer



Der Hauptlehrer (S) von damals! Er wirkt heute noch — Die ehemaligen Schüler sprechen immer noch von den vielen Spritzen, die sie erdulden mußten. Aber es war halt die Zeit der Schokolade, Frone und wir schick!

Zwei Beispiele für Viele:



Dies ist Herr A. — Heute 120 Jahre! Man beachte, wie er unter den Diplomatisten steht. Mit welcher Herrlichkeit und schlauer Gesicht!



«Auch ich war ein Jungling mit lockigen Haaren! — Die Witze über meine Haarwuchs können Sie sich sparen, ich kenne alle! — Er ist Herr B., stand in der vordersten Reihe links

Noch ein Beispiel für Viele:



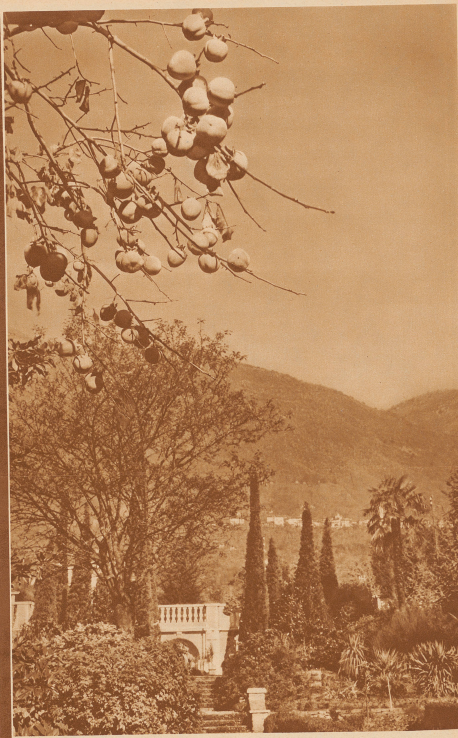
«Er begann schon in Burgdorf, sagte einer Bekandter — zum schönen Panama griffte sich der elegante Dandy. Heute ist man Familienvater, sitzt oben am Tisch, umschauend den Bräutigam oder die Witze und ist eine Stütze des Hauses. — Wer erkennt hier in Herr C. auf dem Diplomatenschild



Die Diplomatisten des Technikums Burgdorf. Renaissance war Trampf. Heute haben wir eine neue Architektur. Sollte die Diplomatisten noch gebildet sein wie wir waren?

unverändert geblieben. Schon Jünglinge von damals haben 6 Kinder. Viel glauben, derartige Veränderungen seien ihr kesseleres Verdienst, aber das Leben schupst schließlich jeden vorwärts, besonders wenn er gute Startbedingungen hatte. Nun sitzt man wieder am Tisch beisammen, unterhält sich mit seinen einstigen Feinden oder auch Nebenbuhlern mit Begeisterung und kann mit dem besten Freund von damals nichts mehr anfangen. So eine Klassenversammlung ist eine Gelegenheit zum Nachdenken. Sie müssen eigentlich von Staats wegen angereizt sein; denn da kommt jeder mal wieder aus seinem gewohnten Kreis heraus und sieht in andere Lebenslagen hinein, um die er sich sonst nicht kümmert. — Das wirkt in jedem nicht ganz harmlos auf das Gemeinschaftsgefühl.

Links: 20 Jahre später. Nicht alle sind gekommen, einige fehlen und wir erinnern eine Liebe nicht mehr. Die Mode hat sich gewandelt. Die Erscheinungen haben sich auch gewandelt und die Gedanken. Das ist das Leben. — Vor 20 Jahren! Sie liechten, wenn sie dran denken. Ein hübsches wenigling maucher. Transparenz der anderen. — Zurückdenken ist gut ein Peterling. Aus Heute denken sie besser. — Dann wieder ins Leben, bergauf, bergab!



Aufnahmen Frenzen

DIE KAKY-FRUCHT.

Wir kennen im allgemeinen die Produkte, die des sonnigen Teisin aus sich selbst: die Kastanien, den Kaki — auch eine Frucht der sonnigen Hänge über den Tälern der tropischen Seen. Dieser Fruchtbaum wurde vor circa 10-15 Jahren aus Japan, sehr wahrscheinlich zusammen mit der hier ebenfalls eingeführten Camellie eingeführt. Der Baum, der circa 4-5 m hoch wird, trägt sich hier einer absoluten Graubild. Kein Insekt, keine Pilzkrankheit kann das Zellgitter dieses Baumes angreifen. Das obere Holz ist auch im Winter, also im ungeliebten Stadium, gegen eine Kälte von circa 10 Grad unempfindlich. Auch in der Blütezeit, die auf die Monate März-Juni fällt, ist kein periodischer Regen notwendig, die ganze Blütezeit im Sommer, wie auch die Temperaturerhöhung nach der Blüte, sind inständig, wenn Teil des überaus reichlichen Fruchtansatzes zum Fallen zu bringen. Hierlich anzusehen und die Samen im Spätherbst, wo sich die spärliche Laubdecke in allen Nischen bildet und die Früchte mit ihrem leuchtenden Kanariengelb bis zum rötlichen Lango aus dem Versteck des Blätterwerks hervorleuchten. Es scheint einem tatsächlich, als wären man an der Küste des Mittelmeeres vor fruchtbareren Östern oder Mandarinenbäumen stehen würde. Allmählich fällt dann das Laub ab und die Erde wieder, während die Früchte noch fest und sicher auf den kalten Zweigen verharrten und wuchsen in die winterliche Landschaft hineinleuchten. Erst Ende November, Anfang Dezember, wenn die angepöbelten Sommerbraten der Blätter den reifen Früchten angelegt sind, ist die Erntezeit herangereicht. Dann löst sich die holzartige Hülle, die im unreifen Stadium die Frucht überzieht, in ein mildes, süßes Saftmasse, das es Ananas oder auch an Melonen erinnert. Kenner der Kaki-frucht empfehlen sie als natürliches, angenehmes Mittel zur Heilung von allen Arten Erkältungskran-